



①9 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑩ **DE 40 13 210 A 1**

⑤1 Int. Cl.⁵:
A 47 K 4/00
E 03 C 1/01

②1 Aktenzeichen: P 40 13 210.2
②2 Anmeldetag: 25. 4. 90
④3 Offenlegungstag: 31. 10. 91

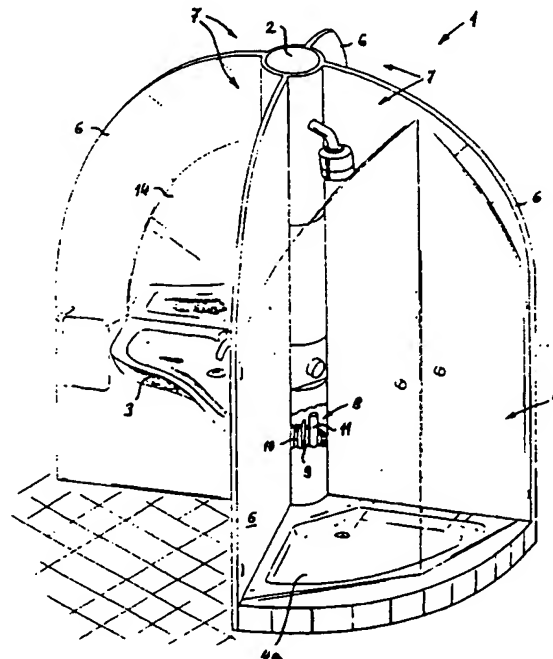
DE 40 13 210 A 1

⑦1 Anmelder:
Guderley, Andrea, 7813 Staufen, DE

⑦2 Erfinder:
gleich Anmelder

⑤4 Sanitärordnung

⑤7 Eine Sanitärordnung (1) weist eine innerhalb einer Säule (2) untergebrachte, zentrale Sanitärinstallation mit Versorgungsleitungen (8) und ggf. auch Elektroleitungen (12) auf. Um diese zentrale Säule (2) mit der darin befindlichen Sanitärinstallation sind in einzelnen Parzellen (7), die durch Trennwände (6) begrenzt sind, Sanitäreinrichtungen bzw. Sanitärgegenstände angeordnet. In beliebiger Kombination lassen sich dabei in entsprechend dimensionierten Parzellen (7) ein oder mehrere Waschtische (3), eine oder mehrere Duschen (4), eine Badewanne (5) und andere Sanitäreinrichtungen kombinieren. Die zentrale Zuführung der Versorgungsleitungen (8) ergibt einen erheblich reduzierten Installationsaufwand und auch eine spätere, gute Zugänglichkeit der Versorgungsleitungen (Fig. 1).



DE 40 13 210 A 1

Die Erfindung bezieht sich auf eine Sanitärordnung für ein Badezimmer mit wenigstens zwei Sanitäreinrichtungen, z. B. einem Waschtisch und einer Dusche, ggf. mit Badewanne, Bidet, WC, mehreren Waschtischen usw.

Bekannte Sanitärordnungen haben an den Badezimmerwänden angebrachte Sanitärgegenstände — Waschtisch, Badewanne, Dusche, Bidet usw. — und die zugehörigen Versorgungsleitungen sind entweder direkt in den Mauern oder aber hinter Vormauerungen verlegt. Üblicherweise wird bei der Verlegung der Ver- und Entsorgungsleitungen von einer Stelle, meist von einem Versorgungsschacht ausgegangen und die Leitungen werden von dieser Stelle jeweils zu den einzelnen Sanitärgegenständen geführt, wobei dies in der Regel jeweils drei Rohrleitungen — Warmwasser, Kaltwasser, Ablauf — sind.

Die vorgenannte Sanitärordnung erfordert einen hohen Arbeits- und Materialaufwand, wobei sowohl die Leitungen selbst als auch die notwendigen Schlitz- und/oder Mauerarbeiten zu berücksichtigen sind. Schließlich ist es bei auftretenden Schäden sehr schwierig und aufwendig, einen Fehler, z. B. eine undichte Rohrleitung, ausfindig zu machen und zu reparieren.

Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist es, eine Sanitärordnung der eingangs erwähnten Art zu schaffen, die einerseits einen wesentlich geringeren Installationsaufwand erfordert, wartungsfreundlich ist und die andererseits darüber hinaus optisch ansprechend und im täglichen Gebrauch praktisch ist.

Zur Lösung dieser Aufgabe wird erfindungsgemäß insbesondere vorgeschlagen, daß eine zentrale Sanitärinstallation mit Frischwasserzuführung und Abwasserleitung(en) vorgesehen ist und daß die Sanitäreinrichtungen um diese Sanitärinstallation herum angeordnet sind.

Diese Anordnung der Sanitärgegenstände um die "zentrale" Versorgungsleitungszuführung herum läßt sich mit erheblich reduziertem Installationsaufwand realisieren, da insbesondere nur noch sehr kurze Leitungsverbindungen zwischen der zentralen Zuführung und den angeschlossenen Sanitärgegenständen vorhanden sind. Bei der Warmwasserzuleitung werden dadurch auch Wärmeverluste kleingehalten und notwendige Isolierarbeiten erheblich reduziert bzw. sogar vermieden.

Zweckmäßigerweise sind die einzelnen Sanitäreinrichtungen in etwa kreissegmentförmigen Parzellen mit ggf. unterschiedlichen Grundflächen angeordnet.

Dies ergibt in Verbindung mit der zentralen Sanitärinstallation einen kompakten und dabei auch ästhetisch ansprechenden Aufbau. Die einzelnen Parzellen können dabei in Anpassung an die unterschiedliche Größe der Sanitärgegenstände unterschiedlich groß ausgebildet sein, wobei die Möglichkeit besteht, entweder den Parzellenwinkelbereich und/oder die radiale Erstreckung zu variieren.

Vorzugsweise sind wenigstens zwei benachbarte Parzellen zumindest z. T. durch Wände voneinander abgetrennt, wobei ggf. diese Wände gleichzeitig zur Halterung der Sanitäreinrichtungen und/oder zur Aufnahme von Versorgungsleitungen od. dgl. ausgebildet sind.

Die zwischen benachbarten Parzellen befindlichen Wände können als Sichtschutz ausgebildet sein und durch Mauerwerk, Spiegelwände od. dgl. gebildet sein. Andererseits ist auch die Verwendung von "Ganzglas"-Systemen mit durchsichtigen oder zum Teil durch-

sichtigen Glasscheiben als Trennwände möglich. Dies ergibt ein ganz spezielles Design, wobei auch günstige Licht- bzw. Beleuchtungsverhältnisse gegeben sind.

Eine vorteilhafte Weiterbildung der Erfindung, für die selbstständiger Schutz beansprucht wird, sieht vor, daß zumindest der Waschtisch etwa nierenförmig mit einer eingebuchteten Vorderseite ausgebildet ist.

Eine solche Waschtischform ist gut an die Platzverhältnisse bei Verwendung in Verbindung mit einer zentralen Sanitärinstallation abgestimmt und hat einen verminderten Standplatzbedarf für einen Benutzer, was auch dazu beiträgt, daß die Sanitärordnung insgesamt kompakt bleibt. Darüber hinaus ist diese Form des Waschtisches wesentlich körpergerechter, da bei entsprechender Breite sich die Ellbogen eines Benutzers beim Waschen immer über dem Waschbecken befinden, so daß an den Ellbogen ablaufendes Wasser nicht an den Boden, sondern in erwünschter Weise ins Waschbecken gelangt. Die Eckform der einzelnen Parzellen begünstigt die Anordnung eines so geformten Waschtisches.

Vorzugsweise ist insbesondere unterhalb wenigstens eines Waschbeckens eine Inspektionsöffnung als Zugang zu den Versorgungsleitungsanschlüssen vorgesehen.

Die Versorgungsleitungen selbst oder die Verbindungen zu den einzelnen Sanitärgegenständen sind dadurch gut auch nachträglich noch zugänglich. Andererseits ist eine so angeordnete Inspektionsöffnung optisch unauffällig untergebracht.

Zusätzliche Ausgestaltungen der Erfindung sind in den weiteren Unteransprüchen aufgeführt. Nachstehend ist die Erfindung mit ihren wesentlichen Einzelheiten anhand der Zeichnungen noch näher erläutert.

Es zeigt:

Fig. 1 eine perspektivische Seitenansicht einer Sanitärordnung mit Blick auf eine Waschtisch- sowie eine Duschparzelle,

Fig. 2 eine etwa Fig. 1 entsprechende Ansicht, hier jedoch mit einer Waschtisch- und einer Badewannenparzelle,

Fig. 3 eine gegenüber Fig. 2 etwas abgewandelte Ausführungsform einer Sanitärordnung,

Fig. 4 eine Aufsicht einer vierparzelligen Sanitärordnung mit zwei Waschtischen, einer Dusche sowie einer Badewanne,

Fig. 5 eine Aufsicht einer Sanitärordnung mit gegenüber Fig. 4 anders angeordneten Sanitäreinrichtungen und

Fig. 6 — 8 Aufsichten von unterschiedlichen Sanitärordnungen in schematischer Darstellung.

Eine in den Figuren gezeigte Sanitärordnung 1 weist um eine zentrale, innerhalb einer Säule 2 befindliche Sanitärinstallation herum angeordnete Sanitäreinrichtungen auf. In Fig. 1 ist die Säule 2 im unteren Bereich zur Verdeutlichung aufgebrochen dargestellt und es sind dort die darin befindlichen Versorgungsleitungen 8 angedeutet. Insbesondere können dies eine Kaltwasserzuleitung 9, eine Warmwasserzuleitung 10 sowie ein Abwasserrohr 11 sein. Zusätzlich könnte innerhalb der Säule 2, wie in Fig. 3 bei der oberseitig offenen Säule 2 erkennbar, eine Elektrozuleitung 12 vorgesehen sein. Diese Elektrozuleitung(en) sind innerhalb der Säule 2 zweckmäßigerweise in einem separaten und gegenüber den anderen Leitungen abgedichteten Kabelkanal geführt. Die Anordnung der Versorgungsleitungen 8 innerhalb der Säule 2 sind auch gut in den Fig. 6 bis 8 erkennbar.

Die einzelnen Sanitäreinrichtungen sind in etwa

kreissegmentförmigen Parzellen 7 angeordnet, die zweckmäßigerweise jeweils durch Wände 6 voneinander abgetrennt sind. Diese Trennwände 6 können ggf. gleichzeitig auch zur Halterung der Sanitärgegenstände dienen und es können ggf. auch darin Versorgungsleitungen verlegt sein. Auch die hohle Säule 2 kann als alleiniger oder zusätzlicher Träger für Sanitärgegenstände, insbesondere Waschtische 3 dienen. Die Trennwände 6 können in unterschiedlichsten Ausführungsformen vorgesehen sein, wobei diese plattenförmig aus undurchsichtigem, durchsichtigem oder auch bereichsweise durchsichtigem Material bestehen können. Wird ein Sichtschutz zur jeweils benachbarten Parzelle 7 gewünscht, so bestehen die Trennwände aus undurchsichtigem Material. Andererseits besteht aber auch die Möglichkeit, daß diese Trennwände 6 aus Glas bestehen, wodurch sich insgesamt günstige Beleuchtungs- bzw. Lichtverhältnisse ergeben können.

Weiterhin besteht die Möglichkeit, daß diese Trennwände auch aus Mauerwerk, z. B. Gipsdielen bestehen können. Auch eine Kombination aus Mauerwerk und Glas ist gut möglich.

Fig. 1 zeigt eine Sanitärordnung 1 mit vier Parzellen 7, wobei eine der einsehbaren Parzellen eine Dusche 4 mit einer Duschwanne 4a und die daneben befindliche Parzelle einen Waschtisch 3 zeigen. Neben dem Waschtisch 3 ist an der Trennwand 6 noch ein Handtuchhalter angebracht. Oberhalb des Waschtisches 3 befindet sich ein Spiegel 14. Dieser Spiegel kann sich winklig auch an der benachbarten Trennwand 6 der Waschtisch-Parzelle fortsetzen.

Bei einer eckigen, insbesondere quadratischen Querschnittsform der zentralen Säule 2, wie in Fig. 3 gezeigt, kann auch diese Säulen-Fläche mit einem Spiegel versehen sein, so daß bedarfsweise eine Spiegelanordnung mit drei winklig zueinander befindlichen Spiegeln möglich ist. Bei der Dusche 4 sind als vorderer Abschluß noch zwei Glas-Schwenktüren als Spritzschutz vorgesehen.

In den beiden in Fig. 1 nicht einsehbaren, rückseitigen Parzellen 7 kann sich ein weiterer Waschtisch und eine Badewanne 5 befinden, wie in den Fig. 2 und 3 dargestellt. Anstatt einer symmetrischen Ausbildung der einzelnen Parzellen 7 wie in Fig. 1 und 2, könnten die einzelnen Parzellen auch asymmetrisch ausgebildet sein, wobei entsprechend dem unterschiedlichen Platzbedarf kleinere Parzellen für Waschtische und größere Parzellen für Dusche und Badewanne vorgesehen sind. Die Größe der Parzellen 7 kann durch unterschiedliche Winkel zwischen den sie abgrenzenden Trennwänden 6 oder aber auch durch deren radiale Länge variiert werden. Auch besteht die Möglichkeit, die Anzahl der Trennwände entsprechend zu variieren. Dies kann auch in Anpassung an die jeweiligen Platzverhältnisse innerhalb eines Badezimmers erfolgen.

Die Fig. 6 bis 8 zeigen schematisch noch unterschiedliche Sanitärordnungen, wobei in Fig. 6 eine etwa Fig. 4 entsprechende Sanitärordnung vorhanden ist. In Fig. 7 ist angedeutet, daß hier nebeneinander zwei Duschen 4 und auf der anderen Seite zwei Waschtische 3 angeordnet sind.

Bei der Ausführungsform nach Fig. 8 ist eine große Parzelle 7 für eine Badewanne 5, eine etwas kleinere Parzelle für eine Dusche 4 und in einer weiteren Parzelle ein Waschtisch 3 angeordnet. Eine weitere Variation einer Anordnung von Sanitäreinrichtungen zeigt die Fig. 5, wobei radial gegenüberliegend Waschtische 3 und ebenfalls radial gegenüberliegend um 90° versetzt

dazu eine Dusche 4 und eine Badewanne 5 vorgesehen sind.

Bei der Sanitärordnung 1 gemäß Fig. 3 ist unterhalb des dort erkennbaren Waschtisches 3 noch ein Unterschrank 15 erkennbar, der an die spezielle Form des Waschtisches 3 angepaßt ist. Innerhalb dieses Unterschrankes 15 kann sich auch eine Inspektionsöffnung innerhalb der Säule 2 befinden, durch die die darin befindlichen Versorgungsleitungen 8 zugänglich sind.

Oberhalb der Badewanne 5 ist hier noch eine Beleuchtung 13 angedeutet. Eine solche Beleuchtung kann sich auch jeweils in den anderen Parzellen 7 befinden. Die Beleuchtung 13 könnte auch am oberen Ende der Säule 2 durch eine umlaufende, indirekte Beleuchtung realisiert sein.

Der bei der erfindungsgemäßen Sanitärordnung 1 verwendete Waschtisch 3 hat zweckmäßigerweise an seiner Vorderseite eine Einbuchtung, die insgesamt eine körpergerechtere Form des Waschtisches 3 ergibt. Insbesondere ist dabei auch ein geringerer Standplatzbedarf für einen Benutzer vorhanden, was insbesondere in Verbindung mit der erfindungsgemäßen Sanitärordnung 1 vorteilhaft ist. Bei der dabei vorgesehenen Seitenbegrenzung von winklig zueinander stehenden Trennwänden 6 läßt sich ein so geformter Waschtisch 3 besonders gut unterbringen bzw. nutzt die vorhandene Platzsituation optimal aus. Die seitlich der vorderen Einbuchtung sich schräg nach vorne fortsetzenden Waschbeckenbereiche ergeben insgesamt eine Breite des Waschbeckens, die in etwa an den Abstand von nach außen abgewinkelten Ellbogen eines Benutzers angepaßt ist. Dadurch liegt der Waschbeckenbereich noch unterhalb der abgespreizten Ellbogen, so daß beispielsweise beim Waschen des Gesichtes an den Armen ablaufendes Wasser wieder in das Waschbecken gelangt und nicht wie bei üblichen Waschtischformen daneben auf den Boden.

Wie in Fig. 3 erkennbar, kann der unterhalb des Waschtisches 3 befindliche Unterschrank 15 an die spezielle Formgebung des Waschtisches 3 angepaßt sein, wobei sich die Umrißform des Waschtisches 3 in etwa nach unten fortsetzt.

Die Säule 2 kann sowohl als Verkleidungs-Säule für die darin befindlichen Versorgungsleitungen 8 oder auch als tragende Standsäule ausgebildet sein. Falls die Säule nicht tragend ausgebildet ist und auch die Trennwände 6 aus nicht tragenden Platten bestehen, können die Waschtische 3 auf entsprechenden Waschtischsäulen aufgesetzt sein. Bevorzugt ist jedoch vorgesehen, daß die Säule 2 und/oder die Trennwände 6 zumindest mittragende Funktionen haben.

Erwähnt sei noch, daß die Säule 2 zusätzlich auch eine Tragsäule (Tragwerk) innerhalb einer Gebäudekonstruktion bilden kann. Die Säule 2 kann sich dabei vom Boden bis zur Decke erstrecken und in darüber bzw. darunter befindlichen Stockwerken etwa fluchtend fortsetzen. In diesem Fall kann die Säule 2 auch einen innerhalb eines Gebäudes durchgehenden Versorgungsschacht mit darin befindlichen Versorgungsleitungen 8 bilden.

Auch bei einer Einzelraum-Anordnung ist die Säule 2 bevorzugt raumhoch ausgebildet, wobei die Trennwände 6 ebenfalls bis zur Decke reichen können, ggf. aber auch eine geringere Höhe aufweisen können. Im letzteren Falle läßt sich dann gut auch eine ringförmig um das obere Ende der Säule 2 verlaufende Beleuchtung installieren. Erwähnt sei noch, daß die Armaturen für die Sanitärgegenstände entweder direkt an diesen wie bis-

her üblich oder aber auch an der Säule 2 angebracht sein können.

Alle in der Beschreibung, den Ansprüchen und der Zeichnung dargestellten Merkmale können sowohl einzeln als auch in beliebiger Kombination miteinander 5 erfindungswesentlich sein.

Patentansprüche

1. Sanitäranordnung für ein Badezimmer, mit we- 10
nigstens zwei Sanitäreinrichtungen, z. B. einem
Waschtisch und einer Dusche, ggf. mit Badewanne,
Bidet, WC, mehreren Waschtischen usw., dadurch
gekennzeichnet, daß eine zentrale Sanitärinstalla- 15
tion mit Frischwasserzuführung (9, 10) und Abwas-
serleitung(en) (11) vorgesehen ist und daß die Sani-
täreinrichtungen (3 bis 5) um diese Sanitärinstalla-
tion herum angeordnet sind.
2. Sanitäranordnung nach Anspruch 1, dadurch ge- 20
kennzeichnet, daß die einzelnen Sanitäreinrichtun-
gen (3 bis 5) in etwa kreissegmentförmigen Parzel-
len (7) mit ggf. unterschiedlichen Grundflächen an-
geordnet sind.
3. Sanitäranordnung nach Anspruch 1 oder 2, da- 25
durch gekennzeichnet, daß wenigstens zwei be-
nachbarte Parzellen (7) zumindest zum Teil durch
Wände (6) voneinander abgetrennt sind und daß
ggf. diese Wände gleichzeitig zur Halterung der
Sanitäreinrichtungen und/oder zur Aufnahme von 30
Versorgungsleitungen (8) od. dgl. ausgebildet sind.
4. Sanitäranordnung insbesondere nach einem der
Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß
zumindest der Waschtisch (3) etwa nierenförmig
mit einer eingebuchteten Vorderseite und vorzugs- 35
weise winklig zueinander verlaufenden Rückseite
ausgebildet ist.
5. Sanitäranordnung nach Anspruch 4, dadurch ge-
kennzeichnet, daß die eingebuchtete Form der Vor-
derseite des Waschtisches (3) od. dgl. bis zum Bo-
den in einem sich nach unten anschließenden Un- 40
terschrank (15) fortsetzt.
6. Sanitäranordnung nach einem der Ansprüche 1
bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß vorzugsweise
unterhalb wenigstens eines Waschbeckens (3) eine
Inspektionsöffnung als Zugang zu den Versor- 45
gungsleitungen (8) od. dgl. vorgesehen ist.
7. Sanitäranordnung nach einem der Ansprüche 1
bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß die zentrale Sa-
nitärinstallation innerhalb einer hohlen Säule (2)
untergebracht ist, die vorzugsweise gleichzeitig 50
Träger für ein oder mehrere Sanitärgegenstände,
insbesondere Waschtische (3) ist.
8. Sanitäranordnung nach einem der Ansprüche 1
bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß sich die zentrale
Säule (2) vom Boden bis zur Decke eines Raumes 55
erstreckt und daß sich ggf. die Sanitärinstallation in
darunter bzw. darüber befindlichen Stockwerken
etwa fluchtend fortsetzt.
9. Sanitäranordnung nach einem der Ansprüche 1
bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Säule (2) 60
zumindest in Höhe der Sanitärgegenstände eine
mehreckige, vorzugsweise quadratische Quer-
schnittsform hat.

Hierzu 5 Seite(n) Zeichnungen

— Leerseite —

Fig. 1

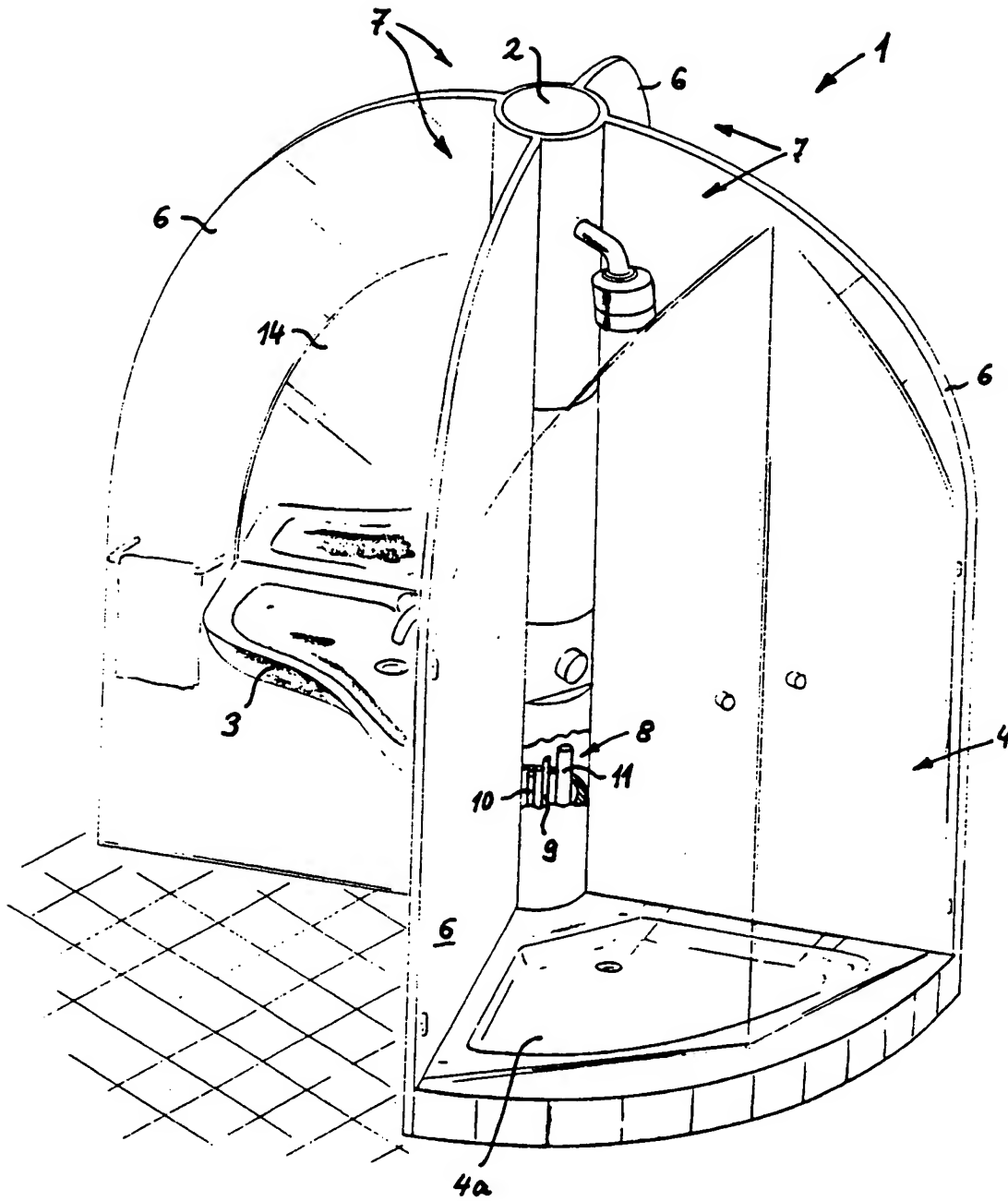


Fig. 2

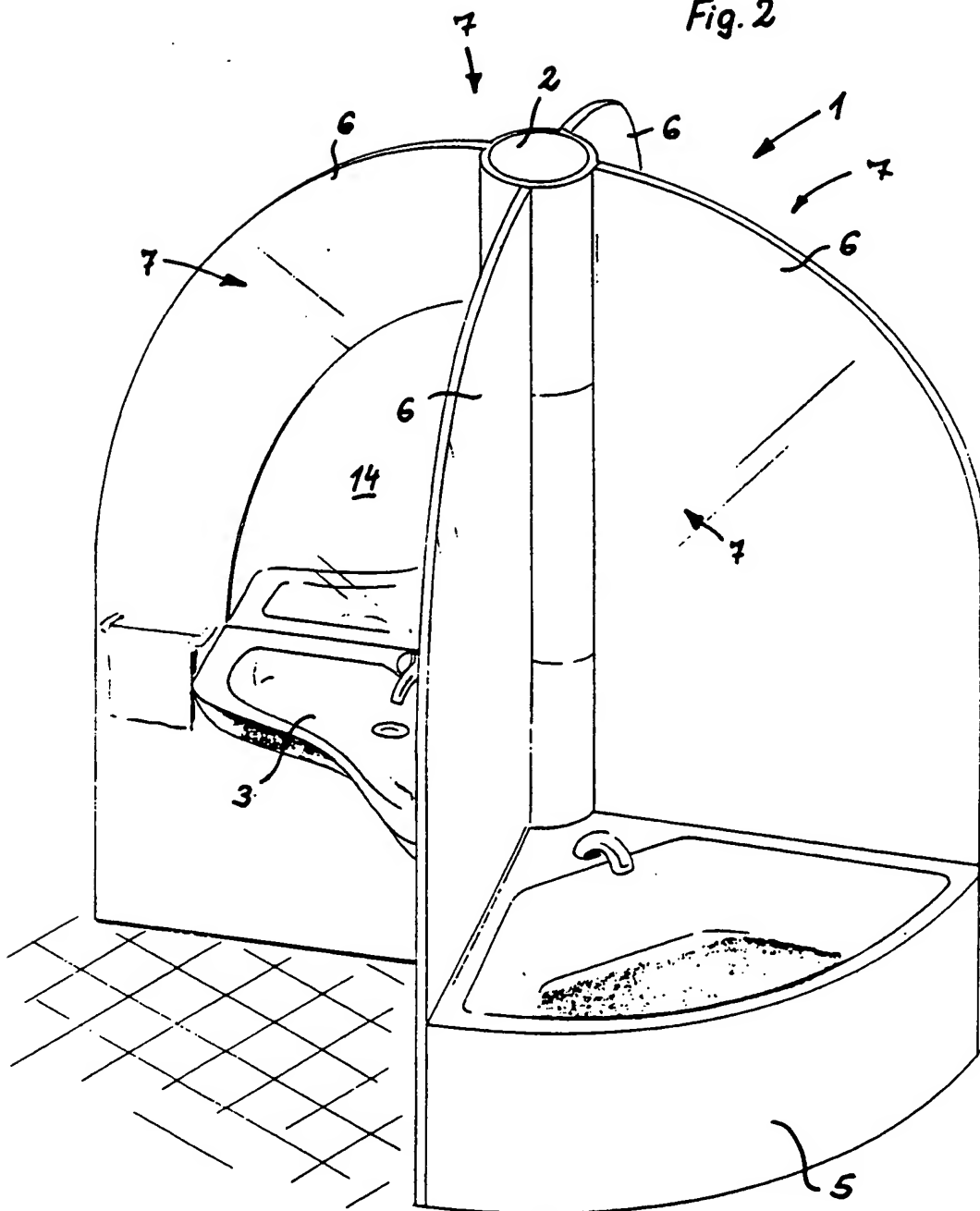


Fig. 3

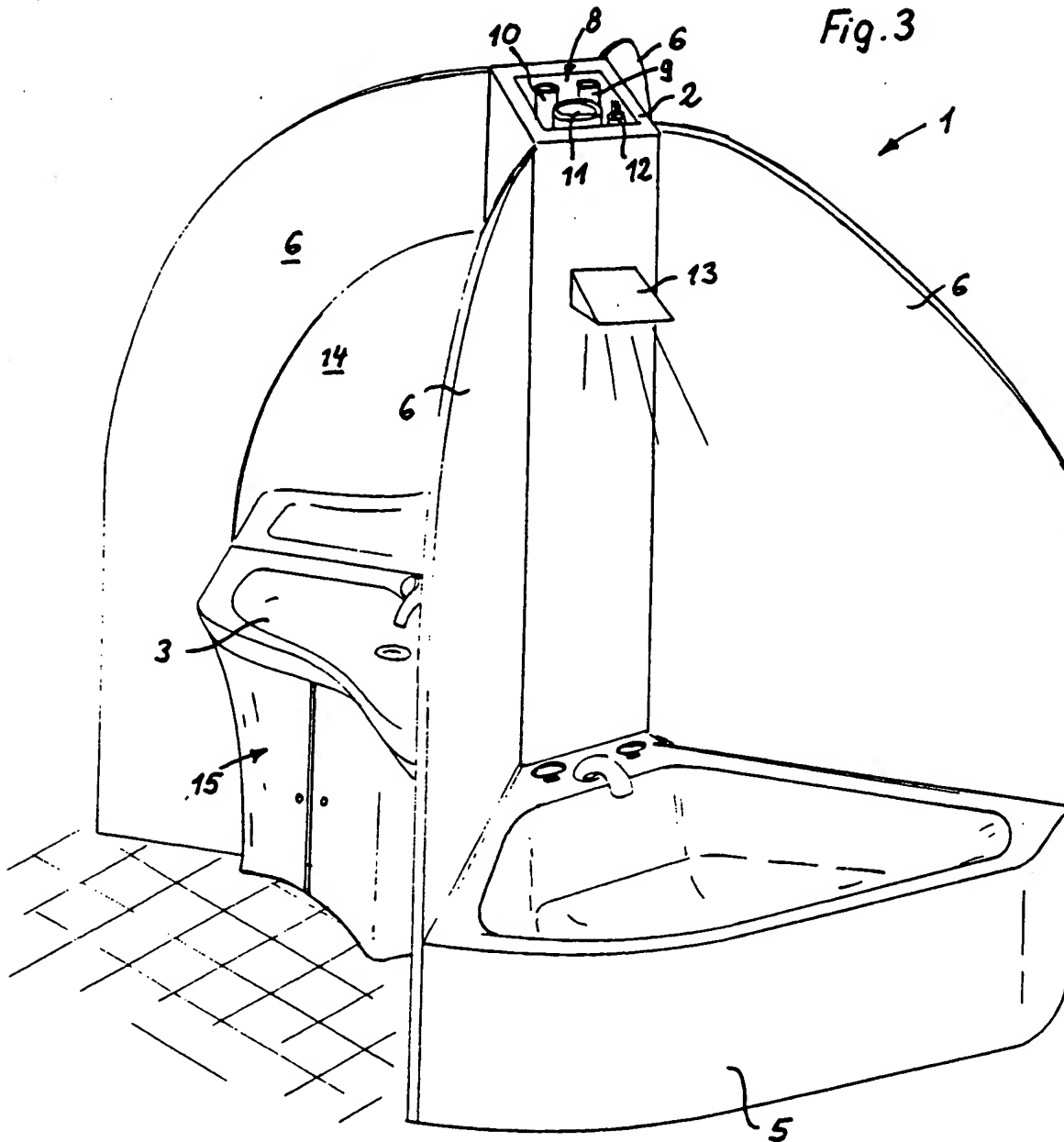


Fig. 4

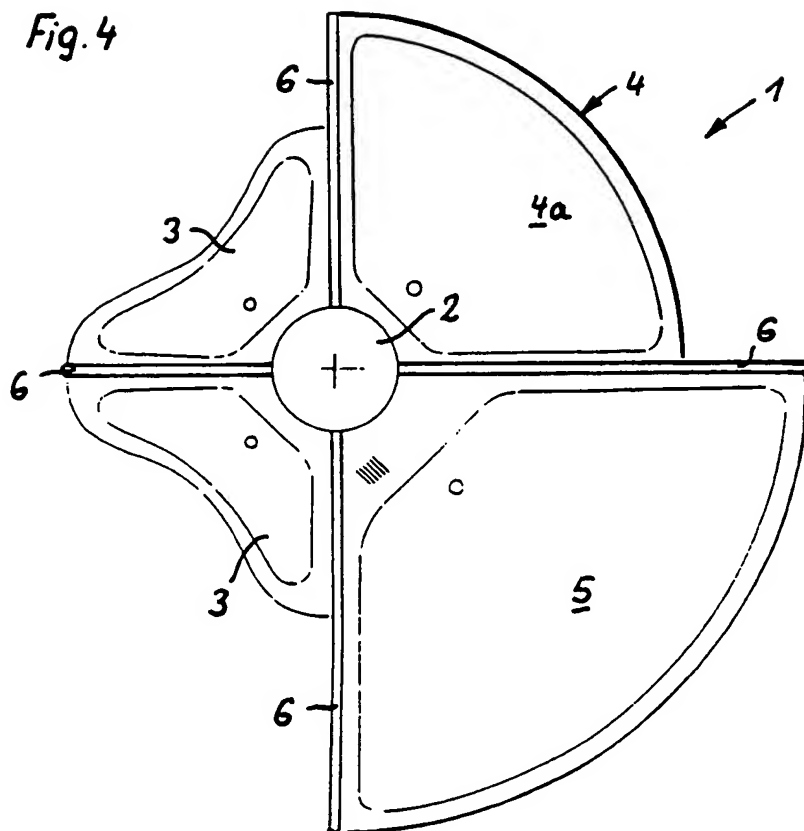


Fig. 5

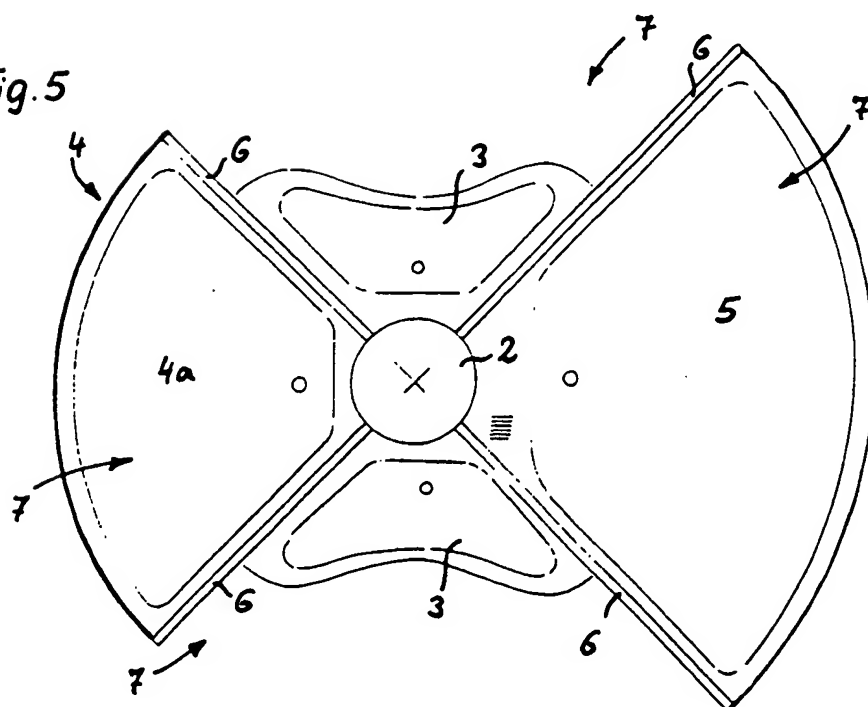


Fig. 6

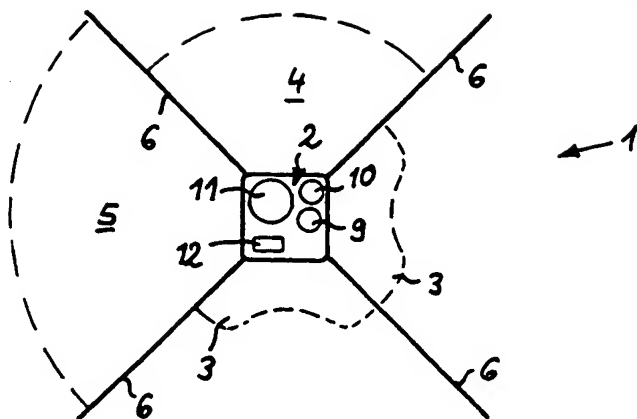


Fig. 7

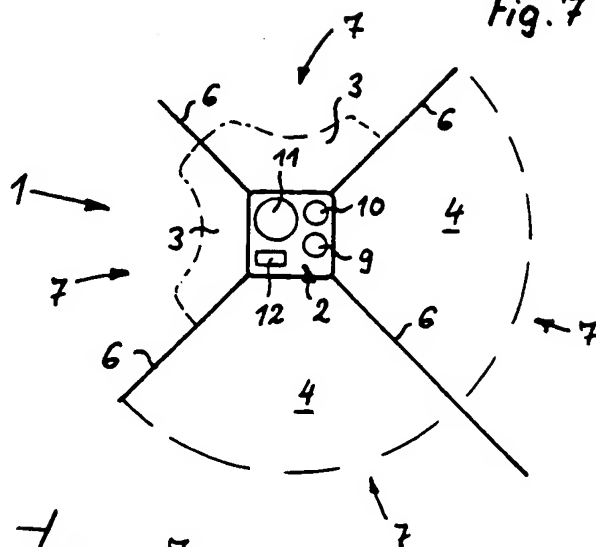


Fig. 8

